

Auf des Spuren des Vu.

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **7 (1950)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So klettern wir an die vier Stunden. In bester Laune erreichen wir den Gipfel.

Wahrlich ein einzigartiger Gipfel. Eine riesige, ebene Felsplatte, scheinbar freischwebend hoch oben. Denn ringsum in der Tiefe nur sind die blitzblanken Gletscher zu sehen. Ein wogendes, gleissendes Meer, und wir stehen auf dem Ausguck eines riesigen Mastes. Doch das Meer ist nicht unendlich; vom jenseitigen Ufer streben gewaltige Pfeiler auf, Viertausender. Sie lassen den Blick nicht unendlich weit schweifen, das Gemüt kann nicht überborden im Fernweh, die Dimensionen sind auf ein menschliches Mass zurechtgerückt. Es bahnt sich etwas an, wahrlich, eine grosse Stunde?

Der curé erfasst den Augenblick. Wenn er das nicht spürt und ahnt, wer sollte es denn?

Wir bilden einen Kreis um ihn. So hat er es angeordnet. Er steht in der Mitte und spricht: «Ihr steht auf der 'tête du curé'. So mögt ihr zu Ehren dessen, dem er dient, und zu Ehren der herrlichen Welt, in der wir hier stehen, einen Schluck kredenzen, einen Schluck alten, roten, heiligen Weines.»

Und er greift in den Sack und entnimmt ihm die kostbare Labsame, die in der Sonne funkelt. Und wie er dem ersten das Glas hinreicht, greift ein jeder zur Schulter des andern, und wie der Kreis so festgefügt ist, erklingt das alte, feine Lied der Freundschaft:

«Formons de nos mains qui s'enlacent
Au déclin de ce jour
Formons de nos mains qui s'enlacent
Une chaîne d'amour.»

Es ist eine alte Weise, und der langsame Rhythmus des Liedes zwingt den Körper in seinen Bann.

Da stehen wir nun, zwanzig Menschen, die sich vor zehn Tagen nicht kannten, und sind jetzt eine Gemeinschaft, die nur einen Namen verdient: wir alle sind Brüder. «Seid umschlungen, Millionen!», so rufen wir im Innern, und heiliger Ernst ist in uns, Ernst und auch überströmendes Glück, und wir könnten weiterrufen: «Diesen Kuss der ganzen Welt! Brüder — über'm Sternenzelt muss ein lieber Vater wohnen.»

Die Stunde ist gewaltig. Was weiss ich von meinem Nebenmann? So gut wie nichts. Aber hätte er Not, ich würde mein Leben ihm darreichen, und wäre ich in Not, er würde für mich da sein. Und so fühlen alle, ich sehe es ihnen an. Wir alle sind jetzt tiefe Freunde, wie fühlen es an der Hand, die um die Schulter geschlungen ist.

Das Lied klingt aus. Klänge es weiter, von unserer hohen Warte aus, über die Gletscher, über die Erde, zu allen Menschen!

Doch an den Felswänden drüben zerschellt es. Ein Hauch noch fällt auf uns zurück.

Um uns ist grosses Schweigen.

*

Empfindet jemand, der nicht dort oben stand, die Grösse dieser Stunde? Ich glaube nicht.

Und wir, die dort oben standen? Wir sind um eine grosse Stunde reicher. Und das ist sehr viel wert.

Auf den Spuren des Vu.

Turnerisch-sportlicher Vorunterricht im Oberwallis

Der Vorunterricht hat den alleinigen Zweck, in der männlichen Jugend unseres Landes die Freude an Turnen und Sport zu wecken und die jungen Leute körperlich auf die späteren Strapazen des Lebens und speziell des Wehrdienstes für unser Vaterland vorzubereiten. Es besteht kein Zweifel darüber, dass, wenn es uns in der Schweiz gelingt, in der kurzen Zeit von 4 Monaten gute und einsatzfreudige Soldaten und Kämpfer auszubilden, dies nur dank der heute vielerorts vortrefflichen Arbeit im turnerisch-sportlichen Vorunterricht möglich ist, gepaart selbstverständlich mit der Ausbildung in den Jungschützenkursen.

Und nun die Frage: wie steht es diesbezüglich bei uns? Ich will die Antwort gleich vorweg nehmen: der Vorunterricht macht in den letzten Jahren im Wallis und auch im Deutschwallis erfreuliche, ja direkt erstaunliche Fortschritte. Wenn man bedenkt, dass der ganze Vorunterricht auf freiwilliger Basis aufgebaut ist und wir Walliser für etwas Neuartiges nicht gerade leicht in Bewegung zu setzen sind, so ist es sicher erwähnenswert, dass letztes Jahr beinahe 3 500 Walliser Jünglinge (davon 1 175 im Oberwallis) in unseren Vorunterrichtssektionen mitgearbeitet und davon 84 Prozent die eidgenössischen Anforderungen der Leistungsprüfung bestanden haben.

Dass für das Jahr 1950 diese Zahlen um ein bedeutendes gesteigert werden, ist eine Selbstverständlichkeit. Fast überall, in den entlegenen Berggemeinden wie in den grösseren Ortschaften des Tales, hat die Vorunterrichtsarbeit schon im Frühjahr begonnen und steht vor dem Abschluss. Vielerorts haben die Leistungsprüfungen bereits stattgefunden und zeig-

ten einen erfreulichen Fortschritt sowohl in bezug auf Haltung und Leistungen wie auf die Anzahl Teilnehmer. Es herrscht ein guter Geist bei unseren Vu.-Sektionen, bei den Leitern wie bei den Schülern.

Diese immense Arbeit und die dadurch erzielten Leistungen sprechen dafür, dass hier fähige Leute am Werke sind, welche die Jugend für die ideale Sache begeistern können. Es ist sicher nicht übertrieben, wenn Herrn Constantin, dem Chef des kantonalen Amtes für Vorunterricht, aufrichtiger Dank ausgesprochen wird für seine grosse Arbeit. Er und seine Mitarbeiter haben es verstanden, zwischen dem Vorunterricht einerseits und den geistlichen und weltlichen Behörden andererseits ein ideales Verhältnis zu schaffen, aus dem heraus erspriessliche Arbeit geleistet werden kann. So kam es, dass in vielen Gemeinden die Jungmannschaften den Vorunterricht in die Hand nehmen und dass da und dort die Gemeindebehörden daran gehen, den Vorunterrichtssektionen schöne Turnanlagen und Sportplätze zur Verfügung zu stellen. Nicht zu unterschätzen ist auch der Einfluss der Lehrerschaft, ist es doch keine Seltenheit, dass flotte Vorunterrichtssektionen von jungen Lehrern angeführt werden. «Last not least» sind es die Turnvereine und sportlichen Organisationen, die überall tatkräftig mithelfen, dem turnerisch-sportlichen Vorunterricht zum Erfolg zu verhelfen.

Mögen sie auch weiterhin zusammenstehen, die geistlichen und weltlichen Behörden, die Lehrerschaft, die Turnvereine und sportlichen Organisationen, in ihrem unermüdlichen Wirken für die körperliche Ertüchtigung unserer Jungmannschaft, nach dem Motto:

«Starke Jugend — freies Volk!»